

U

R

D
A
S
WAHRE
Z
I
E
L

31

Freud und Weh

*Freud und Weh, verwoben fein,
Hüll'n die göttliche Seele ein;
Unter Kummer, unter Pein,
Muss ein Quäntchen Freude sein.*

*Recht ist's, dass wir es so sehn,
Geschaffen wir für Freud und Wehn;
Wenn wir richtig das verstehn,
Durch die Welt wir sicher gehn.*

William Blake

1757 - 1827

Inhaltsverzeichnis

• Fritz Taucher: Zum Heimgang von Frau Margarethe Eckel	4
• Karl May: Über die Liebe	6
• M. M.: Die Liebe spricht	8
• Josef Brunnader: Erlösung oder ewige Verdammnis	11
• C. S. Lewis: Die große Scheidung.....	13
• Leserbriefe	18
• Werkverzeichnis / Impressum	24

Liebe Lichtfreunde,

dem Einwande mancher, der Name UR sei unbiblisch als Personenname, steht entgegen 1. Chronik 11,35, wonach im Personenregister der Leibwache Davids es heißt, einer der streitbaren Helden sei Elifal, der Sohn von Ur. Zudem sind uns wohl bekannt die Stellen im 11. Kapitel des 1. Buchs Mose, wonach Abra(ha)m auszog aus der Stadt Ur in Chaldäa.

Dass der Name UR, trefflich in „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“ erklärt, ein Symbol darstellt, weist auf den tiefen Gehalt dieses Wortes. Es erübrigt sich im Grunde das Suchen nach biblischer Fundierung dieses Namens.

Nun zu etwas Erfreulicherem. Frau Heidrun Langenbruch, Wilhelm-Leuschner-Str. 41, in 64354 Reinheim (Ueberau), hat sich die Mühe gemacht und folgende Werke indexiert:

- ◇ Das Gnadenbuch
- ◇ Das ewige Licht
- ◇ Die Unbekannten

Interessierte können diese Indices schriftlich bei ihr bestellen.

Jürgen Herrmann
im Frühjahr 2006

Zum Heimgang von Frau Margarethe Eckel

geb. 1.3.1922 Wien gest. 28.8.2005 Wörgl

Von Fritz Taucher

Am 28. August 2005, dem Geburtstag Goethes, hat die vielen Neuoffenbarungsfreunden durch ihre Beiträge in Zeitschriften und Sonderdrucken gut bekannte Geistesschwester Margarethe Eckel die irdische Seinsebene für immer verlassen. Ihr letztes Lebensjahr hatte sie bei schwerem, aber freudig ertragenem Leiden in einem Pflegeheim in Wörgl verbracht. Sie kannte fast sämtliche Neuoffenbarungen und lebte äußerst zurückgezogen und sehr bescheiden, ja asketisch, in ihrer Kleinwohnung in Wörgl/Tirol.

Auf Tagungen war sie kaum zu finden, wohl aber pflegte sie eine intensive Korrespondenz mit einem kleinen Kreis von Freunden. Sie hatte eine besondere Begabung für klare, tiefeschürfende Analysen und Vergleiche, wobei sie immer bestrebt war, das Einende zwischen den verschiedenen Zweigen des einen Baumes der christlichen Neuoffenbarungen in den Vordergrund zu stellen. Maßgeblich war daneben auch ihre intensive Bindung an die katholische Kirche, die sich besonders in den Jahren ab 1997 ständig weiter vertiefte, als sie selbst zu Inspirationen aus der geistigen Welt berufen wurde, hinter denen nach ihrer festen Überzeugung der Erzengel Rafael stand. Wo es ihr nötig schien, vollzog sie auch eindeutige, weltanschauliche Trennlinien.

Ihr Leben war dreigeteilt in die Zeit vor dem Bekanntwerden mit dem Lorberwerk Anfang der 70er Jahre, in eine Periode intensiver Beschäftigung mit essenziellen Grundfragen der gegebenen Offenbarungen sowie in die Jahre von 1997 an bis zu ihrem Tod, als man über sie auch Fragen an ihren Engelsinspirator stellen konnte, der ihr unter anderem eine Korrektur der drei synoptischen Evangelien Kapitel für Kapitel diktierte.

Margarethe Eckel hat viel für die weitere Verbreitung des Lorberwerks und anderer Neuoffenbarungen getan. Die Freunde der Werke von Anita Wolf werden sie noch durch ihre umfangreiche

Vergleichsarbeit „Jakob Lorber – Anita Wolf, Unterschiede – Missverständnisse“, abgedruckt im Heft „UR – Das wahre Ziel“ Nr. 17 vom Herbst 1996 und den Beitrag „Gibt es in Gott Wachstum oder Veränderung? Der Irrtum der Gott-Entwicklung“ in Heft 27, Weihnachten 2003, in Erinnerung haben.

Persönlich am nächsten standen ihr jedoch die Werke Jakob Böhmes, besonders dessen Offenbarungen über das innergöttliche Wesen der Höchsten Trinität und die Verbindung der Mariologie mit der Sophiologie. Eine tiefe Beziehung hatte sie auch zu den Kernaussagen der vier Bücher des Intermediarius durch Johanna van der Meulen.

Margarethe Eckel war überzeugte Kirchgängerin und auch eine große Beterin. Ihr geistiges Leben war zutiefst in Jesus Christus und Maria verankert, wobei sie in Anlehnung an Böhme, an die Schilderung der übernatürlichen Geburt Jesu in Lorbers „Jugend Jesu“ und die eigene Offenbarung davon überzeugt war, dass auch deren irdische Leiber aus sichtbar gemachtem und deshalb noch leidensfähigerem himmlischen Geiststoff bestanden hatten.

Ihre schriftliche Hinterlassenschaft ist ein großer Schatz. Er umfasst eine umfangreiche 30-jährige Korrespondenz aus hunderten von Briefen zumeist sehr tiefeschürfender Fragen aus dem Bereich des Neuen Wortes samt Vergleichen mit der Mystik des Ostens, ca. zwei Dutzend spezielle Themenbearbeitungen, die nur teilweise veröffentlicht wurden, ihre eigenen, zuletzt erhaltenen Gedankeninspirationen und den intensiven Briefwechsel, den ich mit ihr darüber führen durfte. All dies ist erhalten und wäre konzentrierter geistiger Stoff für viele Bücher.

Das Begräbnis von Schwester Eckel fand am 31. August 2005 in sehr kleinem Kreis auf dem Friedhof in Wörgl statt. Mit ihr haben wir für diese Welt eine äußerst engagierte Neuoffenbarungskennerin und berufene christliche Mystikerin verloren.



Karl May: Über die Liebe

Auszug aus dem Werk: Am Jenseits

„Die Liebe ist eine Gotteskraft, ist *die* Gotteskraft, sie kann nicht wie mit dem Messer zerschnitten werden, so dass jeder einzelne Mensch einen für ihn bestimmten Teil bekommt, der nun keine andre als nur seine Liebe ist. Zu sagen, ich liebe meine Mutter, ich liebe mein Kind, ist falsch, denn die Liebe, die wahre Liebe lässt sich doch nicht begrenzen, nicht auf Personen beschränken. *Liebe ist Leben und Leben ist Liebe*. Wie du sagst, ich lebe, so musst du auch sagen, ich liebe. Und wie es unrichtig wäre zu sagen, ich lebe meinem Freund, so ist es auch nicht richtig zu sagen, ich liebe meinen Freund. Die wahre Liebe kennt nicht ihr Gegenteil, kennt nicht den Hass, sie umfängt alle Wesen, sie kann kein Einziges ausschließen. Und wer diese Gottesliebe besitzt, von dem kann nicht gesagt werden, dass er seinen Bruder, seine Schwester, dass er einen einzelnen Menschen liebe. Du lebst. Kannst du dieses dein Leben zerteilen? Du liebst. Kannst du diese deine Liebe zerlegen? Wenn du einen Menschen liebst, weil er dir nahe steht, und den andern, fernem nicht, so denke nicht, dass dies Liebe sei! Die Liebe kennt kein ‚Weil‘ und kein ‚Warum‘, kennt überhaupt keinen Grund als nur sich selbst. Nun wundere dich nicht, wenn ich dir deine Frage zurückgebe: Hast du die Liebe? Hast du diese richtige Liebe?“

Er richtete die toten (*blinden*) und doch so hellen Augen auf mich. Es sollte der Ausdruck der Frage in ihnen liegen, aber der Blick war leer und inhaltslos wie die Herzen der Millionen, die so viel von Liebe sprechen, ohne sie zu besitzen. Seine Frage, obwohl es genau die Gleiche war, musste mich, den Christen, ganz anders treffen, als die meinige ihn, den Mohammedaner. Da er mich für einen Anhänger des Islams halten sollte, durfte ich nicht von der Liebe sprechen, die Christus lehrt. Da ich aber doch etwas sagen musste, weil alle Augen auf mich gerichtet waren, so erwiderte ich:

„Ich befließige mich, keine Ausnahme darin zu machen, dass ich alle Menschen mit meinem Herzen umfange. Ich tue das Gute und verabscheue das Schlechte, aber ich hasse nicht die Person dessen, der

schlecht handelt. Es ist mein eifrigstes Bestreben, ein Kind Allahs zu sein, und ich hege den aufrichtigen Wunsch, in diesem Sinn alle Menschen als meine Brüder und Schwestern behandeln zu dürfen. Hoffentlich ist das die Liebe, die du meinst.“

„Nein, sie ist es nicht. Du sprichst vom Bestreben, vom Befleißigen, vom Wünschen, hast also das noch nicht, was du erstrebst und wünschst. Die wahre Liebe hofft nicht und wünschst nicht, denn sie ist an sich schon die Erfüllung, die volle Tat. Sie ist die einzige Kraft im Himmel und auf Erden. Nenne mir die Namen aller scheinbar andern Kräfte, sie sind doch nichts als nur verschiedene Erscheinungs- oder Wirkungsformen von ihr. Die Liebe hört nie auf. Sie hat keinen Anfang und kein Ende, sowohl in räumlicher als auch in zeitlicher Beziehung, also kann es außer ihr nichts andres geben. Sie erfüllt das Sonnenstäubchen und den Weltenraum, die kurze Sekunde des irdischen Zeitmaßes und auch die ganze Ewigkeit. Sie lässt sich nicht einteilen in Eltern-, Kindes-, Gatten-, Freundes- und allgemeine Menschenliebe. Wer sie so zerstückeln zu können meint, dem ist sie unbekannt. Unser Erkennen und unser Weissagen ist solches Stückwerk. Vor der Liebe aber, die das Vollkommene ist, hört jedes Stückwerk auf.“

[„UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“ 10, 1032]

„*Nie entbehrt ihr Meiner Führung! Und Ich will einen neuen Segen stiften, der eurer Sehnsucht größere Vollendung gibt, als wenn ihr Mich stets vollauf sehen könntet. Zwar ist die Sehnsucht eine Last; überlegt ihr aber, dass MIR das Vor-euch-Verhüllen euretwegen unendlich schwerer ist als euch das Nichtschauen, so könnet ihr es willig auf euch nehmen. Ich trage das Vierfache von dem, was durch den Fall auf allen Kindern und Geschöpfen lastet! Bleibt ihr dessen eingedenk, dann wird euch jede Last zur leichten Bürde, wie das Opfer es erfordert.*“

Die Liebe spricht

M. M.

Ermüdet sind so viele der Menschen über die Vorhersagen von Katastrophen. Ermüdet sind sie, da so vieles versprochen wird, mit Datum und vielem mehr ... und doch, so wenige der Vorhersagen sind eingetroffen.

Wahrlich: „Sie werden auch künftig nicht eintreffen, wenn Menschen dies vorhersagen!“

Kind, der du dies liest, glaube nicht alles, was dir begegnet. Prüfe und das Gute behalte! Prüfe und wäge ab und dann erinnere dich der Worte, die ICH wählte: „Die Zeit und den Ort kennt nur der VATER!“

Ja, ICH, der VATER kenne alleine die Zeit, wann die Wandlung vollendet werden wird.

Doch ICH habe euch dies immer wieder gesagt: „Ihr werdet die Zeichen sehen und von ihnen hören. Es wird Krieg sein, Hungersnöte und viele Erdbeben und Überflutungen. Doch diese sind erst der Anfang!“

Wahrlich, der Anfang war – um mit eurer Zeit zu sprechen – und doch ist es noch immer erst der Anfang. Was sind 2000 Jahre in Meiner Zeitrechnung? Sage mir, der du so sehr an Katastrophen glaubst, wenn du diese Worte liest: „Was sind 2000 Jahre in Meiner Zeitrechnung?“

Sagte ICH nicht, dass vor MIR 1000 Jahre wie ein Tag sind? Verstehst du diese Zeiteinheit?

Wenn du diese nicht verstehst, wie willst du dann den Ablauf der Wandlung verstehen und wahrlich – Wandlung ist es, die geschieht, Wandlung der Materie hin zum Geist!

Was gefallen ist wird aufgerichtet, was zerbrochen, wieder zusammengefügt. Eines muss sich zum anderen fügen und wahrlich, nur ICH habe die Zeitrechnung hierfür geschaffen.

Manchmal lasse ICH zu, dass Geister auf unterschiedlichen Stufen die Menschheit ermahnen. Manchmal lasse ICH zu, dass Geister auf unterschiedlichen Stufen die Menschen warnen, denn auch ICH mahne und warne.

Doch ICH warne und mahne nur im Hinblick auf die Liebe der Kinder, auf die Annahme dieser Liebe und die Annahme der Barmherzigkeit.

Hast du – der du dies liest – je von Mir gehört, dass ICH Angst und Schrecken verbreite?

Sage Mir, hast du dies je von Mir gehört?

Wenn du solche Worte gelesen hast und sie waren mit Meinem Namen gezeichnet, dann wisse, dass hier ein Missbrauch vorliegt.

ICH zeige auf, was geschieht, wenn ihr – die Menschheit – euch nicht ändert.

ICH zeige auf, dass in der Umwandlung der Materie zurück zum Geist alles verändert und verwandelt werden muss.

Doch ICH zeige euch immer das ZIEL. ICH, UR, bin das Ziel! ICH, UR, bin der Weg zu diesem Ziel und solange ihr noch im sechsten Schöpfungstag lebt, bin ICH euch JESUS, euer Erlöser.

ICH sprach vom verlorenen Sohn, ICH sprach vom guten Hirten!

Sage Mir, wo ist in diesen Worten der Hinweis auf Bestrafung, auf Verbannung und Verdammung? Sage Mir, wo findest du diese Worte?

ICH habe Meinen Schreiber beauftragt diese Worte niederzuschreiben, denn die ständigen Vorhersagen über Katastrophen und Unglücke sind Mir ein Gräuel.

Kinder, Kinder, Kinder – auch dieser Welt – euer VATER liebt euch!

Glaubt ihr wirklich, dass ein VATER, welcher seine Kinder liebt, diese so bestraft, wie ihr dies immer wieder vorhersagt? Glaubt ihr dies wirklich?

ICH habe Meine Liebliche durch das Kreuz der Liebe besiegt. ICH habe ihr gezeigt, welcher Weg vor ihr liegt, bis Luzifer wirklich ganz aufgelöst ist, doch ICH habe ihr auch gezeigt, welches Ziel dadurch zu erreichen ist.

Zeigt ihr, die ihr immer wieder Katastrophen und Wirrnisse vorhersagt, auf das Ziel, auf die Heimkehr aller gefallenen Kinder, und zeigt ihr auf, dass dies durch die Auflösung der Materie nach der von Mir gegebenen Ordnung geschehen muss? Zeigt ihr dies auf?

Glaubt ihr wirklich, die ihr die Vorhersagen von Katastrophen mit Begeisterung lest und sie weiterverbreitet, ICH, der liebende und barmherzige VATER würde Gefallen finden an diesem Geschehen?

Nein, wahrlich nein, ICH finde keinen Gefallen daran, Meinen Kindern Angst zu machen.

Wahrlich, es wird so sein, wie ICH es in „eurer Bibel“ vorhergesagt habe. Doch dies ist nicht von Mir als Strafgericht angeordnet, sondern die Menschen haben sich einen Großteil dieser Geschehnisse selbst zugefügt.

Wo immer ein kleines Licht leuchtet, um die Geschehnisse abzuwenden, unterstützen Engelscharen dieses Licht. Doch die Welt hört in ihrer Gesamtheit nicht auf die Liebe und so wird viel Leid und Schmerz geschehen. Doch es wird geschehen, um die Verderbtheit aufzulösen und der Liebe zum Sieg zu verhelfen. Wahrlich, dies wird geschehen!

ICH, JESUS, sage euch dies.

Liebt und lebt jeden Tag, der euch geschenkt ist, so, als wäre es der Letzte auf dieser Erde und wahrlich, keine Katastrophe, kein Unglück kann euch trennen von der Verbindung zu Mir.

Wem wollt ihr also Glauben schenken?

Eurem VATER, der alles tut, damit ihr reift, oder denen, die mit Angst und Schrecken die Menschen verunsichern und ihnen ein Bild von einem strafenden GOTT vermitteln.

Sagt Mir, wem glaubt ihr mehr?

Sagt es Mir in direkter Verbindung; sagt es Mir von Herz zu Herz!

Amen, amen, amen.

ERLÖSUNG oder ewige Verdammnis?

Josef Brunnader

Menschen, welche die Heilige Schrift kennen, haben längst begriffen, dass die ERLÖSUNG das Wichtigste in der gesamten Bibel ist. So steht in Jesaja 63, 16: „DU aber, HERR, bist unser VATER und unser ERLÖSER; von alters her ist das DEIN NAME!“

Dass es heute am Anfang des 21. Jahrhunderts noch Menschen gibt, die Christen sein wollen, aber noch an die ewige Verdammnis glauben, ist ein trauriger Rückfall ins finstere Mittelalter. Bezeichnend ist, dass sie selbst die Guten sind und in den Himmel kommen wollen, doch alle anderen verdammt sind.

Hat eine so unduldsame Einstellung überhaupt noch etwas mit wahrer Gottes- und Nächstenliebe zu tun?

Fanatismus und Buchstabenglaube sind die ärgsten Feinde von GOTTES WAHRHEIT! „Der Buchstabe tötet, aber der GEIST macht lebendig!“ (2. Kor. 3, 6)

Alle, die an GOTTES ewiges Wirken und an SEINE ewige OFFENBARUNG glauben, werden einfach verdammt. Wer die Heilige Schrift kennt, weiß auch, dass in 1. Tim. 2, 6 steht: „JESUS, der sich selbst gegeben hat für alle zur ERLÖSUNG.“ Das ALLE schließt niemanden aus! ER hat eine ewige ERLÖSUNG erfunden. (Hebr. 9, 12)

In 1. Tim. 2, 4–6 steht, dass GOTT will, dass alle zur Erkenntnis der WAHRHEIT und ERLÖSUNG kommen. Es ist ein unglaublicher Frevel und Hochmut, GOTTES heilige ERLÖSUNG für alle in Abrede zu stellen!

Nochmals: „Denn des Menschen SOHN ist gekommen zu suchen und selig zu machen alle, die verloren sind!“ (Luk. 19, 10 und Matth. 18, 11). Das EVANGELIUM ist eine „frohe Botschaft“ und keine Verdammnispredigt! „PRÜFET ALLES UND DAS GUTE BEHALTET!“

Warum verurteilen die Buchstabenchristen alles in Bausch und Bogen? Schon vor 2000 Jahren verunglimpften die Pharisäer JESUS

(Matth.9, 34): „ER treibt die Teufel durch der Teufel Obersten aus.“
So wird auch von manchen Fanatikern die echte GOTTESOFFENBARUNG verteufelt.

„UR-EWIGKEIT in RAUM und ZEIT“ ist die herrlichste und größte GOTTESOFFENBARUNG der GEGENWART seit 2000 Jahren. Doch es ist selten sinnvoll, dies Buchstabengläubigen zu erklären. So steht in Matth. 7, 6: Eure Perlen sollt ihr nicht vor die Unreifen werfen!

3,1 Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden.
3,2 Denn die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig sein, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos,
3,3 lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, zuchtlos, wild, dem Guten feind,
3,4 Verräter, unbedacht, aufgeblasen. Sie lieben die Wollust mehr als Gott;
3,5 sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide!

2. Brief des Paulus an Timotheus

C. S. Lewis

Die große Scheidung oder Zwischen Himmel und Hölle

Johannes-Verlag, Einsiedeln, 1980

Der Autor, manchem bekannt durch seine Narnia-Kinderbücher, überzeugter Christ („Überrascht von Freude“), schreibt in diesem Büchlein über die nachtodliche Reise einer Seele durch verschiedene Daseinszustände.

„Mein Sohn“, sagte er, „Ihr könnt in Eurem gegenwärtigen Zustand Ewigkeit nicht verstehen. [...] Aber ein Gleichnis davon könnt Ihr Euch machen, wenn Ihr sagt, dass Gut und Böse, wenn sie ganz ausgewachsen sind, zurückwirken. Nicht nur dies Tal, sondern all die irdische Vergangenheit wird Himmel gewesen sein für die, die erlöst sind. Nicht nur das Zwielflicht in der Stadt, sondern auch all ihr Leben auf Erden wird dann Hölle gewesen sein in den Augen der Verdammten. Das ist's, was die Sterblichen nicht verstehen. Sie sagen von irgendeinem zeitlichen Leiden: ‚Keine künftige Seligkeit kann das aufwiegen‘, und sie wissen nicht, dass der Himmel, wenn er einmal gewonnen ist, rückwirken und selbst diese Qual in Herrlichkeit verwandeln wird. Und von irgendeiner sündigen Lust sagen sie: ‚Lasst mich nur dies haben, und ich nehme die Folgen auf mich‘; und sie lassen es sich nicht träumen, wie die Verdammnis sich ausbreitet, zurück und immer weiter zurück, bis sie schließlich die Lust der Sünde vergiftet. Beide Entwicklungen beginnen vor dem Tod. Die Vergangenheit des guten Menschen wandelt sich so, dass seine vergebenen Sünden und seine erinnerten Kümernisse die Eigenschaften des Himmels annehmen. Des schlechten Menschen Vergangenheit aber ist ohnehin schon in Übereinstimmung mit seiner Schlechtigkeit, und sie füllt sich nur noch mit Traurigkeit. Und darum werden am Ende aller Dinge, wenn hier die Sonne aufgeht und dort unten das Zwielflicht zur Nacht wird, die Seligen sagen: ‚Wir haben niemals anderswo gelebt als im Himmel‘, und die Verlorenen: ‚Wir waren immer in der Hölle.‘ Und beide werden die Wahrheit sagen.“

„Herr, ist das nicht sehr hart?“

„Ich meine, dass dies der eigentliche Sinn dessen ist, was sie sagen werden. Die tatsächliche Sprache der Verlorenen, die Worte, die sie brauchen, werden zweifellos anders lauten. Der eine wird sagen, er hat immer seinem Vaterland gedient, ob es im Recht war oder im Unrecht; ein anderer, dass er alles der Kunst geopfert hat; einige, dass sie sich niemals haben beschwatzen lassen, einige, dass sie, Gott sei Dank, immer auf den Mann an der Spitze gesehen haben, und beinahe alle, dass sie wenigstens sich selbst treu geblieben sind.“

„Und die Erlösten?“

„Ach, die Erlösten. Was denen geschieht, lässt sich am besten als das Gegenteil einer Fata Morgana beschreiben. Was, als sie es betraten, wie das Tal des Jammers aussah, das stellt sich beim Zurückblicken als eine Oase heraus; und wo die Gegenwartserfahrung nur Salzwüsten sah, da verzeichnet das Gedächtnis wahrheitsgemäß Brunnen lebendigen Wassers.“

„Dann haben also jene Leute Recht, die sagen, Himmel und Hölle seien nur Gemütszustände?“

„Still“, sagte er streng. „Lästert nicht. Hölle ist ein Gemütszustand. Ihr habt nie ein wahreres Wort gesprochen. Und jeder Gemütszustand, jedes sich Verschließen des Geschöpfes in dem Verließ seines eigenen Gemüts, ist am Ende Hölle. Aber der Himmel ist kein Gemütszustand. Himmel ist Wirklichkeit selbst. Alles, was ganz wirklich ist, ist himmlisch. Denn alles Erschütterliche soll erschüttert werden, auf dass da bleibe das Unerschütterliche.“

„Aber gibt es eine wirkliche Wahl nach dem Tode? Meine katholischen Freunde würden davon überrascht sein, denn für sie sind die Seelen im Purgatorium schon erlöst. Und meine protestantischen Freunde wären ebenso wenig damit einverstanden, denn, würden sie sagen, ein Baum liegt, wie er fällt.“

„Kann sein, dass beide Recht haben. Müht Euch nicht mit solchen Fragen. Ihr könnt die Beziehungen zwischen Wahl und Zeit nicht völlig verstehen, bis Ihr nicht jenseits von beiden steht. Und Ihr seid nicht hierher gebracht worden, um solcherlei Kuriosa zu studieren. Was Euch angeht, das ist das Wesen der Wahl selbst, und dass Ihr sehen könnt, wie sie wählen.“

„Aber, Herr“, sagte ich, „auch das bedarf der Erklärung. Was wählen sie denn, diese Seelen, die wieder zurückgehen? [...] Und wie können sie es wählen?“

„Milton hat Recht gehabt“, sagte mein Lehrer. „Die Wahl jener verlorenen Seelen kann mit den Worten ausgedrückt werden: ‚Lieber in der Hölle herrschen, als im Himmel dienen.‘ Immer gibt es etwas, was sie durchaus behalten wollen, selbst um den Preis des Elends. Immer gibt es etwas, was sie der Freude – und das heißt der Wirklichkeit – vorziehen. Ihr könnt das leicht genug an einem verzogenen Kinde erkennen, das lieber sein Spiel und sein Abendessen versäumen will als sagen: Es tut mir leid, und wir wollen wieder gut sein. Ihr nennt das Schmollen. Aber im Leben der Erwachsenen hat es hundert feine Namen: Zorn und Selbstachtung und tragische Größe und berechtigter Stolz.“

„So geht niemand durch die würdelosen Laster zugrunde, Herr? Durch bloße Sinnlichkeit?“

„Einige wohl, ohne Zweifel. Der Sinnliche, das gebe ich zu, jagt zuerst einer wirklichen Lust nach, wenn auch einer geringen. Seine Sünde ist umso geringer. Aber die Zeit kommt, da er – obwohl die Lust immer geringer und geringer wird und das Verlangen immer schärfer und schärfer, und obwohl er weiß, dass er so niemals zur Freude gelangen kann – dennoch der Freude das bloße Hätscheln unstillbarer Gier vorzieht, und da er sich das nicht mehr nehmen lassen will. Er möchte wohl imstande sein zu kratzen, aber selbst wenn er sich nicht mehr kratzen kann, möchte er doch das Jucken nicht entbehren.“

Für einige Minuten schwieg er und begann dann von Neuem.

„Es gibt, versteht mich recht, unzählige Formen der Wahl. Darunter Formen, an die man auf Erden kaum gedacht hat. Da war ein Geschöpf, das kam vor Kurzem hierher und ging wieder zurück. In seinem irdischen Dasein war er ausschließlich am Fortleben interessiert. Er hatte ein ganzes Regal voll Bücher darüber geschrieben. Zuerst ging er philosophisch zu Werk, aber schließlich wandte er sich dem Spiritismus zu. Das wurde dann seine einzige Beschäftigung – Experimentieren, Vorträge halten, eine Zeitschrift herausgeben. Und Reisen außerdem: Ausgraben seltsamer Geschichten unter den

tibetanischen Lamas und Initiation in Bruderschaften in Zentralafrika. Beweise – mehr Beweise und dann noch mehr, darauf war er aus. Er wurde rasend, wenn er sah, dass irgendjemand sich für etwas anderes interessierte. Er geriet in Ungelegenheiten während eines eurer Kriege, weil er im Lande herumreiste und die Leute aufforderte, nicht in den Krieg zu gehen, denn damit würde nur eine Menge Geld verschwendet, das für Forschung verwandt werden sollte. Nun, als die Zeit kam, starb die arme Kreatur und kam hierher. Und keine Macht der Welt hätte ihn hindern können zu bleiben und in die Berge zu gehen. Aber denkt Ihr, das half ihm irgendetwas? Mit diesem Land konnte er gar nichts anfangen. Jedermann hier hatte schon ‚fortgelebt‘. Niemand nahm das geringste Interesse an der Frage. Seine Beschäftigung war wie weggeblasen. Freilich, hätte er nur zugegeben, dass er die Mittel mit dem Zweck verwechselt hatte, und hätte er sich tüchtig ausgelacht, er hätte wieder von vorn beginnen können wie ein kleines Kind und in die Freude eingehen. Aber das wollte er nicht. Er scherte sich nicht um Freude. Schließlich ging er fort.“

„Wie fantastisch!“, sagte ich.

„Meint Ihr“, sagte der Lehrer mit einem durchbohrenden Blick. „Das liegt Leuten wie Euch näher als Ihr denkt. Da hat es schon Leute gegeben, die waren so daran interessiert, die Existenz Gottes zu beweisen, dass sie schließlich für Gott selbst nichts mehr übrig hatten. Als ob unser guter Herr nichts weiter zu tun hätte als zu existieren. Da gab es Leute, die waren so mit der Ausbreitung des Christentums beschäftigt, dass sie auch nicht eine Minute an Christus denken konnten. Mann! Ihr seht es in kleineren Dingen. Habt Ihr niemals einen Liebhaber von Büchern kennen gelernt, der mit all seinen Erstausgaben und signierten Exemplaren die Fähigkeit verloren hatte, sie zu lesen? Oder einen Organisator von karitativer Arbeit, dem alle Liebe zu den Armen abhanden gekommen war? Das ist die subtilste aller Fallen.“

Aus dem Wunsch, das Thema zu wechseln, fragte ich, warum die Festen, da sie doch voller Liebe waren, nicht hinuntergingen in die Hölle, um die Schatten zu retten. Warum begnügen sie sich damit, ihnen einfach auf der Ebene zu begegnen? Man sollte eine kampf- lustigere Nächstenliebe erwarten.

„Ihr werdet das vielleicht noch besser verstehen lernen, ehe Ihr geht“, sagte er. „Inzwischen muss ich Euch sagen, dass sie einen weiteren Weg gemacht haben um der Schatten willen, als Ihr begreifen könnt. Jeder Einzelne von uns lebt nur, um immer tiefer und tiefer in die Berge hineinzuwandern. Jeder Einzelne von uns hat diese Wanderung unterbrochen und hat unermessliche Entfernungen rückwärts durchmessen, um heute herunterzukommen, auf die bloße Möglichkeit hin, einige Schatten zu retten. Freilich ist auch das eine Freude, aber dafür könnt ihr uns nicht tadeln. Und noch weiter zu kommen wäre zwecklos, selbst wenn es möglich wäre. Die Gesunden wären zu nichts gut, wenn sie sich selbst zu Irren machten, um den Irren zu helfen.“

„Aber wie steht es mit den unglücklichen Schatten, die überhaupt nicht in den Bus hineinkommen?“ (*Anmerkung: „Der Bus“ ist hier ein Symbol für die Möglichkeit des Aufstiegs in lichtere Welten.*)

„Jeder, der möchte, kommt hinein. Seid darum unbesorgt. Am Ende gibt es nur zwei Arten von Menschen: die, die zu Gott sagen: ‚Dein Wille geschehe‘, und die, zu denen Gott am Ende sagt: ‚Dein Wille geschehe.‘ Alle, die in der Hölle sind, erwählen sie. Ohne diese Selbstwahl könnten sie nicht in der Hölle sein. Keine Seele, die ernstlich und inständig nach Freude verlangt, wird sie verfehlen. Die, welche suchen, finden. Denen, die klopfen, wird aufgetan.“

(Seiten 73–78)



„... denn so lange der Mensch durch die Materie geht, auf dieser Welt und anderwärts, wird er immer wieder einmal straucheln oder sogar fallen. Geschieht das nicht aus einem Arg, so seid gewiss: Euer Gott, der in Vaterliebe euch sieht, hebt euch wieder auf und macht gut, was versehen worden ist.“ [Ein Prophet, Kap. 10]

LESERBRIEFE

Die hier wiedergegebenen Zuschriften müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers decken. Kürzungen vorbehalten.

Zu Heft 30: Das Luzifer-Problem

...da die Lösung des Luzifer-Problems Erkenntnis der Wahrheit und freie Willensentscheidung voraussetzt, kann ich zu seiner Erklärung einen Anteil beitragen:

Jahrelange Auseinandersetzungen mit Widersachern und der Staatsgewalt haben mir gezeigt, dass das Wort „Gewissensfreiheit“ in seiner Zweideutigkeit das Zünglein an der Waage der Gerechtigkeit ist, das die Geister voneinander scheidet.

Der geistige Mensch versteht unter einem freien Gewissen den mit Gott und der Welt versöhnten Zustand des Friedens. Dagegen wird Gewissensfreiheit als weltliches Recht¹ im Sinne des Buchstabens verwendet, was ohne Gewissen (frei von Gewissen) bedeutet bzw. ohne soziale Hemmungen.

Der Eid, den die vom Volk gewählten Abgeordneten auf die Verfassung schwören, macht diese arglistige Täuschung rechtsgültig und zum Maßstab ihrer Macht.

Wären die Christen wachsamer, hätten sie schon längst an den Früchten dieser gewissensfreien Politik die böswillige Absicht des Versuchers an diesem luziferischen Angebot erkennen müssen, dem sie sich unterworfen haben. Sie hätten merken müssen, dass sie in einem Netzwerk von Menschengeboten, Vorschriften und Rahmenbestimmungen gefangen gehalten werden, die ihren Horizont begrenzen.

Erst wenn die Söhne und Töchter Gottes einen Leidensdruck verspüren, besinnen sie sich auf ihre wahre Heimat und machen sich auf den Weg zurück ins Vaterhaus.

¹ Art. 4 Grundgesetz: (1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

Dann kommt Christus Seinen Brüdern und Schwestern entgegen, denn durch sie und mit ihnen will Er alles neu machen. Er selbst ist das Wort Gottes, der Weg zum wahren Ziel und die Tür, die ins Licht der Wahrheit und in die geistige Freiheit führt.

L. Karrer



Zur Umkehr Sadhanas:

In FATIMA ist die „Gute Frau“ als sichtbare Erscheinung der bittenden Sühne und leidenden Reue erschienen: eine herrlich-schöne Frau mit den sichtbaren Zeichen der höchsten Liebe-Demut. Mit traurig-ernstem Antlitz als Ausdruck tiefster leidender Sühne!

Mit hoch gehaltenen zusammengefalteten Händen als selbstredender Ausdruck einer innigst aufrufenden bittenden Reue-Gesinnung.

Die „Gute Frau“ erschien lange nach dem Christus-Wort im blauen Lorber-Büchlein mit dem symbolischen Titel „Die zwölf Stunden“. Warum lesen so viele Lorber und kommen nicht zur freiesten Herzenserkennnis, dass diese Erscheinung die reuevolle Sadhana zeigt, nie und nimmer aber Maria sein kann. Wer solches glaubt, der beleidigt unseren Liebe-Gott einmal mehr. Und wer von sich sagt, ich verbreite Unsinn, der beleidigt mich nicht (dieses Wort beansprucht einzig Gott-Vater), aber er macht mich sehr traurig.

Zum vielleicht verunsicherten Leser oder selbstsicheren Streiter: Wer ist denn der Liebe-Gott, der sich für den großen materiellen „Schöpfungsmenschen Luzifer“ nach unserem Luzifer-Willen ans Holzkreuz schlagen ließ?

Darüber hat uns doch JESUS in allen Facetten durch Lorber in SEINER vollsten Liebe-Klarheit informiert: ER allein ist der Löser unserer Himmelssünden und der Retter des gefallenen „verlorenen Sohnes“, des großen Luzifer, dem wir doch alle in dieser erstarrten Materie ohne Ausnahmen angehören. Und dieser Erlöser und Erretter wirkt in SEINER mächtigen Liebe-Barmherzigkeit, Güte und Sanftmut

uneingeschränkt und souverän. Da ist der katholische Maria-Kult eine barste Sünde.

Jedem Einzelnen von uns steht es völlig frei, dieses Kreuz-Opfer reuevoll-dankbar anzunehmen oder hochmütig abzulehnen.

JESUS CHRISTUS schickt sicher nicht nochmals Pura-Maria als reuevolle Bittstellerin und Aufruferin zur Sühne auf diese Erde!!!

Maria, die nur im antichristlichen Geist zur „Mutter Gottes“ und „Vermittlerin“ völlig gotteslästerlich erhöht werden konnte (einzig JESUS wurde am Kreuz „erhöht“) und bis heute von Millionen fast gleichrangig in der menschlichen Gottes-Liebe angebetet, verehrt und gefeiert wird, ist in den Erscheinungen von FATIMA nie und nimmer Maria !!!

Nein, liebe himmlische Höllengeschwister und Teil des großen Luzifer: Wir zu oft tausendfach mit Blindheit geschlagenen und mit Unverständnis vernagelten Besserwisser und NO-Buchstabierer und selbst zu Dogmatikern Gewordene:

Diese FATIMA-Erscheinung kann in unseren erlösten und durch die Lorber-Schriften liebevoll unterrichteten Liebe-Herzen nur jenes erste Schöpfungskind Sadhana sein, die uns in ihrem selbst verursachten Höllen- und Lumpenreich zu ihrem wiedererkannten Vater im Himmel ruft – zur Umkehr, zur Heimkehr. Zurück zu unserem Liebe-Gott und himmlischen Vater: Ist das nicht unglaublich super und fast nicht zu fassen, noch weniger zu verstehen? Dabei steht's klar und unmissverständlich sowohl in der 11. wie sehr ausführlich in der 12. Stunde des blauen Lorber-Büchleins und im „Verlorenen Sohn“ der Bibel:

Der verlorene Sohn als Ganzes ohne Ausnahme und im Einzelnen als jedes Kind ohne Ausnahme (Sadhana inklusive) kehrt ins himmlische Vaterhaus zurück. Der von allen Lumpen seiner einstmaligen Kraft entkleidete und im heiligen Feuer des gekreuzigten Gott-Vaters von allem Schmutz (Widerordnung) gereinigte männliche Luzifer kehrt in reinstes Gold (ihrer vollkommenen UR-Schöpfung) entschlackt und geläutert als wiedergeborenes weibliches Kind Sadhana ins Vaterhaus zurück. Das im Büchlein über der „Zwölften Stunde“ in einer Ei-Form gezeichnete Bild zeigt ein jubelnd den im Licht wartenden Schöpfer-

Vater zueilendes weibliches Kind, über sich das Siegesband mit der Inschrift: HALLELUJAH !!! Verstehen wir darin den köstlichen Sinn?

Leider kommt vielleicht bei diesem weiblichen jauchzend-frohen HALLELUJAH vor allem vielen mitgefallenen Brüdern jener Frust und jener Unmut auf, der im zweiten Teil des verlorenen Sohnes so typisch für geistliche Abwertung, pharisäischen Neid und eifersüchtige Gottes-Liebe der „Gerechten“ stehen könnte:

Lukas, Kap. 15, ab Vers 18 ff: „... ich (du, wir alle, auch die Kindseele Sadhana) will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor DIR; ich bin nicht mehr wert, DEIN Sohn (DEINE Tochter) zu heißen; stelle mich wie einen DEINER Tagelöhner! Und er (du, wir alle, auch die Kindseele Sadhana) machte sich auf und ging zu SEINEM Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn SEIN Vater und fühlte Erbarmen, lief hin, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn (du, wir alle, auch die Kindseele Sadhana) aber sprach zu IHM: VATER, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor DIR; ich bin nicht mehr wert, DEIN Sohn zu heißen. Doch der VATER sagte zu SEINEN Knechten: Bringet schnell das beste Kleid heraus und ziehet es ihm an und gebet ihm einen Ring an die Hand und Schuhe an die Füße, und holet das gemästete Kalb, schlachtet es und lasset uns essen und fröhlich sein! Denn dieser MEIN Sohn (du, wir alle, auch die Kindseele Sadhana) war tot und ist wieder lebendig geworden (auferstanden mit CHRISTUS im Liebe-Herzen!!!), er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

SEIN älterer (bereits seit langem zurückgekehrter oder nie mitgefallener) Sohn (Schwestern wie Brüder) aber war auf dem Felde; und als er kam und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Reigentanz. Und er rief einen der Knechte herbei und erkundigte sich, was das sei. Der aber sagte ihm: Dein Bruder (du, wir alle, auch die Kindseele Sadhana) ist gekommen, und DEIN VATER hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil ER ihn gesund (aus freiestem Liebe-Willen reuevoll und sühnewillig) wiedererhalten hat.

Da wurde er (vielleicht auch du, wir alle) zornig und wollte nicht hineingehen (um dich, wir alle, auch die Kindseele Sadhana in

herzlicher Wiedersehensfreude zu umarmen). Doch SEIN VATER kam heraus und redete ihm zu. Er aber antwortete und sagte zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich DIR (blieb gehorsam im göttlichen Willen) und habe nie ein Gebot von DIR übertreten; und mir hast DU nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser DEIN Sohn (meine Schwester, mein Bruder) gekommen ist, der DEINE Habe mit Dirnen aufgezehrt hat, hast DU ihm das gemästete Kalb geschlachtet ...“

Liebe Geschwister: Lasst unsere Herzenstüren weit weit auf tun im Wissen: Wir sind EINES Herzens!

Befolgen wir (allerdings in total anderem Liebe- und Wissensgeist), wofür im Gedenken an die Erscheinung von FATIMA weltweit aufgerufen wird:

– unsere Besinnung auf die Liebe- und Erlösungslehre von JESUS CHRISTUS

– unser Bewusstsein, dass wir mit allen Schwestern und Brüdern dieses großen gefallenen „Schöpfungsmenschen“ solidarisch verbunden sind.

– In der elften Stunde geschah und geschieht laufend, was in Lorber steht: Dem umgekehrten Sohn als Ganzem und uns allen im Einzelnen werden nur die Lumpen ausgezogen und verbrannt. „...allein der Sohn (als Ganzes und jedes Kind im Einzelnen) wird, wie ihr wisset, wieder aufgenommen werden!“

– Nur in dieser völlig gekehrten Optik der FATIMA-Erscheinung sind wir ebenfalls aufgerufen, für alle noch nicht bewusst heimkehrenden Schwestern und Brüder unsere Liebe-Gaben und unseren Fürbitte-Segen allein und einzig JESUS CHRISTUS in SEINE durchbohrten Hände zu legen. ER allein potenziert unsere Liebe. ER allein weiß, wer unsere Gaben und unseren Segen benötigt.

Vielleicht kommt ER völlig unerwartet auch zu MIR oder zu DIR. Sind wir dann bereit, IHN endlich zu empfangen?

Herbert Pierson († wurde am 5. 2. 2006 völlig unerwartet heimgeholt)

Liebe N. N.,

wenn ich Ihnen heute schreibe, tue ich dieses mit ganz schwerem Herzen und großer, großer Traurigkeit, da ich überzeugt bin, dass Sie Jesus sehr lieb haben und IHM dienen möchten als Sein Werkzeug. Vor mir liegt Ihr Heft ... Eine Freundin gab es mir in diesen Tagen. Ich habe es noch nicht ganz gelesen, da die Seiten xx mir fast den Atem verschlagen haben, was Jesus über Anita Wolf gesagt haben soll unter dem tt.mm.jj, dass Satan selbst durch sie gesprochen haben soll. In der Bibel steht an vielen Stellen, dass der Mensch prüfen soll. 1. Joh.4, 1: „Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind.“ Zumal der Herr gesagt hat in Matth. 24, 11: „Es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen.“

Mit Anita Wolf war ich bis zu ihrem Tode 1989 befreundet. Sie war ein Gotteskind und stand in Seinem Auftrag und in Seiner Gnade! Ihr Wesen war still, bescheiden, demütig, voll Liebe und Güte. Ein vollkommener Mensch in der Liebe zu Jesus und Seinem Dienst! Satanisches hatte keinen Raum in ihr!! Der Schreibstil ihrer Offenbarungen mag manchen Menschen nicht gelegen haben. Ihre Aussagen sind nie satanischer Art gewesen, sondern stets voll demütiger Liebe!

Kennen Sie „Gethsemane“ und „Golgatha“? Haben Sie das Heft gelesen? Ich bezweifle dieses. Über den „Verlorenen Sohn und seine Rückkehr“ sagt der Herr durch Jakob Lorber - Seinen Knecht - in Band 10 des Gr. Evang. Johannes, Kap. 188, 21, im Sterbejahr von Jakob Lorber 1864:

„Der verlorene Sohn ist wohl schon auf der Umkehr, aber es wird noch nahezu endlos lange Zeiten vonnöten haben, bis er vollends in das alte Vaterhaus zurückgelangen wird ...“

Diese Aussage des Herrn ist von einer unschätzbaren Bedeutung und kann nicht einfach wegdiskutiert werden, ungültig gemacht werden! Gott widerspricht sich nicht! Seine Worte bleiben gültig in Raum und Zeit und in alle Ewigkeiten!

Haben Sie schon einmal geprüft, ob Ihr Jesus Christus wahrhaftig immer der Gekreuzigte und Auferstandene ist? Gottes Segen sei mit Ihnen, Sein Licht möge Ihre Seele erleuchten!

M. R.

Werke von Anita Wolf

Bestellung bei: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V., z. Hd. Jürgen Herrmann
Hohenfriedberger Straße 52, 70499 Stuttgart (Weilimdorf)
oder: <http://www.anita-wolf.de> bzw. bestellung@anita-wolf.de

- ♦ UR-Ewigkeit in Raum und Zeit
 - ♦ Das Gnadenbuch
 - ♦ Als Mose starb
 - ♦ Der Thisbiter
 - ♦ Und es ward hell
 - ♦ Fern von der Erde her
 - ♦ Das Richteramt
 - ♦ PHALA - El phala
 - ♦ Sankt Sanktuarium
 - ♦ Babylon, du Große
 - ♦ Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder
 - ♦ Der Verräter und die Zeloten
 - ♦ Der Patriarch (Abraham - Eines Urerzengels Erdenleben)
 - ♦ Karmatha (Die Entwicklung Jakob Lorbers vor seiner Erdenmission)
 - ♦ Die vier Marksteine aus dem Leben Jesu (3 Bände: „Die Geburt“; „Gethsemane / Golgatha“; „Gericht als Barmherzigkeitsakt Gottes“)
 - ♦ Die sieben Eigenschaften Gottes im Lichte des Johannes-Evangeliums
 - ♦ Gedichte von Anita Wolf
 - ♦ *Fr. und Fr. Hummel: Aus der Königsquelle (Symbolische Begleitbilder zu »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit« und anderen Werken von Anita Wolf)*
 - ♦ *Siegfriede Ebersperger-Coufal: Die mosaischen Schöpfungstage (Graphischer Zyklus von 57 Blättern zu dem Buch »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit«)*
 - ♦ *G. Moschall: Index zu »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit« (4. Auflage ff.)*
-

Alle Werke werden auf freiwilliger Spendenbasis abgegeben.
Konto: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V.
Postgiroamt Stuttgart (BLZ 600 100 70), Konto 351 983 709
IBAN-Nr. : DE 56 600 100 700 351 983 709 • BIC: PBNKDEFF

Herausgeber: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V.
Vertretungsberechtigter Vorstand: Jürgen Herrmann, Manfred Beeker
Registergericht: Amtsgericht Ludwigsburg, Registernummer: VR 1358